

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. am Ort 4.00 Mk.
bei allen Postanstalten 4.50 Mk.

Druck und Verlag:
P. Arnold's Stabdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Arnold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige Zeitspalte ober deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 60.

Samstags Nr. 19.

Sonabend, den 31. Juli 1920.

Samstags Nr. 19.

42. Jahrg.

Ein Nachtrag zum deutschen Siege bei der Abstimmung in Ost- und Westpreußen am 11. Juli 1920.

Der großartige Erfolg des deutschen Sieges tritt noch deutlicher zu Tage, wenn wir die nationale Zusammensetzung der Bevölkerung im Abstimmungsgebiet in Erwägung ziehen. Nach einer im „Kurier Sionist“ vom 12. d. M. veröffentlichten Statistik wohnen dortselbst im ganzen 402 000 Bewohner, von denen sich bei der letzten Volkszählung 297 000 als Polen und 105 000 als Deutsche bekauften. Als Abstimmungsbesitzte der ortsanwesenden Bevölkerung darf man die kleinere Hälfte in Anschlag bringen, also ca. 140 000 Polen und 40 000 Deutsche. Nun haben für Polen in beiden Gebieten nur ca. 14 500 Personen gestimmt. Setzt man rund 500 Stimmen auf das Konto der außerhalb des Abstimmungsgebietes Wohnenden, so haben von 140 000 Polen nur ca. 14 000 für Polen und 126 000 für Deutschland gestimmt, oder mit anderen Worten: Von 10 Polen ziehen es 9 vor, in Deutschland zu bleiben, und nur ein einziger will nach dem gelobten Lande.

Ost- und Westpreußen bleiben deutsch!

Paris, 29. Juli. Die Vorkonferenz setzte am Mittwoch den Wortlaut der an Deutschland und Polen zu richtenden Mitteilung über die Volksabstimmung in Allenstein und Marienwerder fest. Es heißt darin, daß die Besitze bei Deutschland bleiben, doch soll der Abstimmungsausschuß ermächtigt werden, auf dem rechten Weichselufer den im Friedensvertrag anerkannten polnischen Anspruch auf die Bewachung des Flusses Rechnung zu tragen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. Juli. Bei Besprechung der Verhandlungen in Spaa und der gestern vom Reichsminister Dr. Simons abgegebenen Erklärungen sagte Dr. Simons unrichtige Auffassungen hinsichtlich seiner gestrigen Ausführungen über den Zwischenfall bei der französischen Votenschaft in Berlin richtig und kam auf einige andere von ihm berührte Punkte zu sprechen. Gegenüber dem Unabhängigen Reichstag, der gemeint hatte, daß nur der Sieg des Bolschewismus zur Revision des Versailles-Friedensvertrages führen könne, betonte Dr. Simons, für ihn sei die bolschewistische Macht eine Macht wie jede andere und sie sei nicht berufen, die Welt zu erobern. Der Bolschewismus sei wie eine fressende Flamme; er zersprengt alles und lasse nur Asche hinter sich. Das einzige Gegenmittel sei eine überlegene Idee der richtig aufgefaßten Sozialisierung, die nicht die Beseitigung des Unternehmertums erstrebe, sondern die Arbeitsgemeinschaft zwischen Unternehmer und Arbeiter. Der Sozialist Stämpfer protestierte gegen die Methode von Spaa. Was in Spaa verlangt wurde, bedeute eine Vernichtung des Versailles-Friedensvertrages und neuen Krieg. Gegenüber der Kritik des Deutschen Reichstages verteidigte der Reichstagspräsident eingehend die Haltung der deutschen Delegation in Spaa und hob nochmals hervor, daß wir durch unseren Vorbehalt in dem wichtigen Artikel 7 zum Ausdruck gebracht hätten, daß wir eine Berechtigung der Entente zum Einmarsch ins Ruhrgebiet nicht anerkennen.

Annahme des Vertrauensvotums.

Berlin, 28. Juli. Der Reichstag lehnte den Antrag der Deutschnationalen, welcher der Regierung das Bedauern über ihre Unterzeichnung auspricht, ab. Der Antrag der Mehrheitsparteien, welcher die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spaa billigt, wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Unabhängigen angenommen. — Ein An-

trag der Unabhängigen auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbergwerke wurde gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Wenn die Bolschewisten kommen!

Magdeburg, 28. Juli. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet: In der Nacht vom 22. zum 23. Juli brachte ein Kurier ein Exemplar einer Abmachung, die in Romel zwischen dem Gesandten der Sowjetregierung, dem Vorkämpfer der U. S. B. D., Dr. Hilsberding, und Dr. Lewin abgeschlossen wurde. Nach der „Magdeburger Zeitung“ heißt es in dem Bericht u. a.:

Nach Uebereinstimmung der deutschen Grenze durch die Sowjettruppen wird sofort die bolschewistische Regierung ausgerufen und zwar in Königsberg, Tilsit, Danzig, Breslau, Stettin, Frankfurt a. O., Kattow, Gleiwitz und Dresden. Diese Städte und bis dazwischen liegenden Gebiete werden Operationsbasis der sich sammelnden roten Armeen, die unter russischen Kommando gestellt wird. Der Oberkommandant ist General Zentkoff. In diesen Gebieten treten sofort folgende Maßnahmen in Wirksamkeit:

1. Verwaltung und Polizei. Es werden alle Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten und Landräte, die nicht Mehrheitssozialisten sind, ihres Amtes enthoben. Mehrheitssozialistische Beamte vorkonföderierter Kategorien erhalten je einen Kommunisten und Unabhängigen als Beirat. Für die abgesetzten Beamten wird vorläufig ein Stellvertreter ernannt, der von dem größten Rat, der in den Städten zusammentritt, bestätigt werden muß. Mittlere und höhere Beamte, sofern sie nicht aktives oder Reserveoffiziere sind, sind zu entlassen.

2. Justiz. Die revolutionären Tribunale treten als Volksgerichte sofort in Wirksamkeit. Abgeurteilt werden zunächst politische Verbrechen. Die Richter werden sofort auf die Sowjetregierung vereidigt.

3. Kommunale Behörden. In den Städten sind sofort Bürgerversammlungen einzusetzen. Die Magistrate werden sofort durch Kommissionen der im Orte befindlichen kommunalen und unabhängigen Gruppen besetzt.

4. Wirtschaft. Sämtliche Industriebetriebe gehen sofort ohne Gewalt in den Besitz des Staates über. Kriegswirtschaftlich wichtige Betriebe unterstehen dem militärischen Truppenkommando, das sich paritätisch aus Russen und Deutschen zusammensetzt. Die Zwangswirtschaft wird aufgehoben. Bäckereien, Fleischerien und Konsumvereine werden Staatsbetriebe. Lebensmittel jeder Art gelten als beschlagnahmt für Zivil und Militär. Lebensmittelzuschüsse werden aus der polnischen Ernte entnommen, die bis zu zwei Drittel nach Deutschland geschickt wird.

5. Öffentliche Sicherheit. Die öffentliche Sicherheit übernehmen die Polizei und kommunistische Ordnungstruppen, die aus Leuten der deutschen Bataillone der roten Armee bestehen, die bereits in Rußland bei der roten Armee gekämpft haben. Der bestehende Nachrichtendienst wird aufgehoben und untersteht keiner Regierungskommission, die für ihre Tätigkeit dem großen Räte persönlich verantwortlich ist.

Die russische Armee schlägt das Proletariat vor Ausbeutung durch das Unternehmertum und sammelt um sich alle freiwillig gesinnten Arbeiter, die zwangsweise zu Arbeiterbataillonen zusammengestellt werden. Sie sorgt für Ruhe und Ordnung und schützt das Eigentum des Proletariats. Sie schlägt die Kommissionen des Staats und der Gemeinden. Mit Waffengewalt rotet sie vor sich aus, was sich dem Proletariat entgegenstellt.

Die „Magdeburger Zeitung“ sagt hierzu: Diese Nachrichten sind uns von glaubwürdigster Seite zugegangen und wir erklären von vornherein, daß keine Ablehnung von beteiligten Stellen die Richtigkeit dieser Mitteilung erschüttern werden.

Die Entscheidungsfähigkeit an der Ostfront.

Berlin, 29. Juli. Nach einer von anderer Seite noch nicht bestätigten Nachricht des „Lokalanzeiger“ soll die Entscheidungsfähigkeit an der ganzen Ostfront abzubauen. Die rote Armee hat ihren Bestand verdoppelt. Seit drei Tagen findet ein sehr großer Anmarsch auf der ganzen Front statt. Nach vorübergehendem Trommelfeuer sei die ganze Njemenlinie geworfen. Der polnische Gegenstoß bei Odrobo sei westlich in der Flanke gescheitert. An der Ostfront seien die Bolschewisten an drei Stellen in Ostgalizien eingedrückt.

Die Bedingungen der Russen.

Paris, 29. Juli. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die angeblichen russischen Waffenstillstandsbedingungen für Polen, die folgendermaßen lauten:

1. Polen verzichtet auf Wilna, Minsk und Odrobo.
2. Polen liefert das ganze Kriegsmaterial ab, außerdem als Entschädigung viel Gold, Maschinen und 70 Proz. des rollenden Eisenbahnmateri als.
3. Innerhalb eines Jahres hat es die Form einer Regierung zu bestimmen, bis dahin wird eine Sowjetregierung eingesetzt.
4. Die militärische Besetzung Polens dauert 5 Jahre.
5. Die Kohlen- und Salzbergwerke gehen als Pfand an Sowjetrußland über.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Die russisch-polnischen Waffenstillstandsverhandlungen werden voraussichtlich am 30. Juli, 8 Uhr abends, in Barenowitz beginnen.

In 8 Tagen in Warschau.

Saag, 28. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ drahtet aus Warschau: Wegen die Polen haben die Russen 36 Divisionen mit Kavallerie im Felde, außerdem stehen ihnen große Reserven zur Verfügung, aus denen sie etwaige Verluste sofort ersetzen können, die Polen dagegen haben keine Munition mehr. Die Armeen ist geschwächt durch die andauernden Strapazen und hat darum den Vormarsch gegen Warschau nicht aufhalten können. In 8 Tagen sind die Russen voraussichtlich in Warschau. Von den Waffenstillstandsabkommen merkt man bis zur Stunde noch nichts, da die Kämpfe an den Fronten lebhaft weiter gehen.

Der Schicksal Ostpreußens.

Berlin, 27. Juli. Die deutschen Reichsheergarnisonen in Ostpreußen sind infolge der Fortdauer des Gefahrenzustandes auf dem See- und 7000 Mann verstärkt worden. Nach einer inoffiziellen Mitteilung, die aus der französischen Votenschaft zugeht, bestätigt es sich, daß die Entente den Einmarsch deutscher Schutztruppen in das Abstimmungsgebiet nicht genehmigt hat.

Die Beschlüsse des Moskauer Sowjet.

Rotterdam, 29. Juli. Die „Times“ meldet: Die Moskauer Funktionen gibt zum ersten Mal seit 7 Monaten der Welt wieder Kunde von den Beratungen im Moskauer großen Sowjet. Die letzten Telegramme von Sonntag und Montag geben Beschlüsse des Sowjets wieder, wonach ein Friede mit Polen nicht geschlossen werden dürfe, bevor nicht Rußland eine Grenze mit Deutschland habe und bevor die Sowjet-Republik durch die Entente anerkannt ist.

Die Katastrophe der polnischen Nordarmee.

Die Russen sind bis 4 1/2 Kilometer an die deutsche Grenze herangelommen. Breschlitowskij steht vor der Einschließung und Zernberg ist bedroht. Man muß die Schilberungen eines deutschen Kriegsberichterstatters lesen, der sich beim polnischen Oberkommando befindet, um die Lage richtig zu beurteilen. Die Schilberungen lassen keinen Zweifel, daß das polnische Heer nicht mehr in der Lage ist, die rote Feuerwelle aufzuhalten.

Die Russen lehnen ab.

Stockholm, 29. Juli. Aus Moskau verläutet, daß die Sowjets die Bevormundung der Entente und die französischen Bedingungen ablehnen. Es bleibe der Entente zu ungenommen, bis von ihr selbst gewünschte Konferenzen wieder aufzuheben; Rußland habe mit Polen zu tun und werde mit ihm abrechnen. Eine Teilnahme der Entente an den Friedensverhandlungen geheße Rußland zu, nicht aber eine diktatorische Rolle, zu der weder England noch Frankreich befugt seien.

Oberschlesien.

Die Abstimmung steht nahe bevor.

Paris, 29. Juli. Der „Corriere de la Sera“ meldet aus Paris: Die Vorkonferenz hat sich in ihrer letzten Sitzung dahin ausgesprochen, daß dem polnischen Wunsch, die Abstimmungstermine um 8 Monate zu verschieben, keine Folge zu geben sei. Die Bekanntgabe der Abstimmungstermine stehe unmittelbar bevor.

Der Plan zur Aufhebung der ober-schlesischen Abstimmung.

Berlin, 27. Juli. Nach und nach sichern Nachrichten durch, daß in Spa doch über eine Abänderung der Friedensvertrags-Klausel über Oberschlesien ernsthaft verhandelt worden ist. „Welti Parisien“ fragt heute, ob es wahr sei, daß in Spa von dem polnischen Ministerpräsidenten die Zustimmung Polens verlangt sei, in eine etwaige Abänderung der Friedensvertrags-Klausel für Oberschlesien und Danzig einzustimmen. Geheimbar befinden bei der Entente Abklärungen, Deutschland Oberschlesien ohne Abstimmung zuzugestehen, wenn es sich zu einer weitgehenden Kohlenlieferung für die Entente verpflichtete. Die Verhandlungen sind aber gescheitert.

Kösterdam, 28. Juli. „Daily Mail“ schreibt gestern: Der polnische Ministerpräsident hat es in Spa zwar abgelehnt, die Zustimmung zur Abänderung der Friedensvertrags-Klausel zu erteilen, die Alliierten nähern sich aber immer mehr dem Standpunkt, die ober-schlesische Frage nicht durch Abstimmung zur Entscheidung zu bringen. Das Kohlenland Oberschlesien behaft der Ruhr, die es durch das Abstimmungsergebnis niemals erhalten wird.

Zur Aufklärung.

In einer Anhaltener Zeitung, welche sich „Katholische Volkzeitung“ nennt, erscheinen seit einiger Zeit die verschiedensten Artikel, in denen die Sicherheitspolizei in der unverantwortlichsten Weise angegriffen wird. Ueberschriften wie: „Was sich die Sicherheitspolizei alles erlaubt“, „Ein rätselhafter Mord“, „Mord der Sicherheitspolizei an einem unschuldigen Feststellerschmer“ lassen die Tendenz dieses polnischen Blattes klar erkennen. Interessant für die Beurteilung der Verhältniss der Redaktionen dieser Zeitung ist, daß er als geborener Schlesischer, also rein Deutscher, hier in Oberschlesien plötzlich vor kurzer Zeit sein polnisches Herz entdeckt hat.

Auf die Deklaration im einzelnen einzugehen erscheint nicht erforderlich, soweit sei nur gesagt, daß die Artikel teils frei erfunden sind und teils den wahren Sachverhalt in Ungunst der Sicherheitspolizei gänzlich entstellen. Auch ein Mord wurde natürlich von einem Beamten der Sicherheitspolizei nicht begangen. Gegen den Redakteur ist seitens der Sicherheitspolizei Straf-antrag wegen Verleumdung und öffentlicher Beamteneubildung gestellt.

Polales u. Provinziales.

Sobran O.-S., den 30. Juli 1920.

Der Anschlag der Marianischen Jungfrauen-Kongregation der heiligen Kath. Gemeinde fand am vergangenen Mittwoch trotz der regnerischen Wetterst. Es beteiligten sich daran etwa 80 Personen, auch die hochw. Geistlichkeit. Gegen 3 Uhr nachmittag langten die Anschläger mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Jadowice an und begaben sich gleich in das nahe gelegene Franziskaner-Kloster in Bannewitz, woselbst ein Franziskaner-Pater eine Predigt

mit anschließender Segensbacht hielt. Nachdem die Teilnehmer mit Kaffee und einem Jubel sich geküßt hatten, gingen sie zur Bestätigung der in Hild gelegenen Maria-Bundes-Grotte, um hier einige Zeit in Andacht zu verweilen. Weitere Spaziergänge in der schönen Umgebung ließ der seine Spärgreden nicht zu, und so begab man sich nach dem Saale des Gasthauses „Fürstenhof“, um hier die Zeit der Rückfahrt abzuwarten. Nur allzu schnell verfloßen die schönen Stunden des Abends. Mantere Gesellschaftspiele, heitere Lieder und gute Singdarbietungen in Gesang und Humor wechselten mit flotten Tänzen ab. Der Regen hat nicht vermocht, die fröhliche Stimmung zu beeinträchtigen, und noch auf der Rückfahrt hörte man in den Wagenabteilen schöne Lieder erklingen, bis man am Witternast wieder zuhause ankam.

x (Die Siebzehnjährigen.) Es wird niemand bezweifeln können, daß die Theater-gesellschaft Schwannke mit ihrer Aufführung von Max Dreger's Drama „Die Siebzehnjährigen“ in Sohrau einen Erfolg erzielt hat, wie er kaum hierorts jemals erreicht worden ist. Das anregende, aiskvolle Werk des bekanntesten Dramatikers, dessen vorwiegend diebischer Inhalt sich zumöglich in wenigen Akten zusammenfassen läßt, zählt zu den wertvollsten Erscheinungen an dem Schilde der modernen Literatur. Mit dieser Leistung hat der rührige Dichter wieder einmal seine Fähigkeiten bewiesen und wir geben unserer Begegnung dahin Ausdruck, daß es uns Vergnügen ist, ihn an dieser Stelle zu würdigen. — Was die Wiedergabe des Drama's durch die oben erwähnte Gesellschaft betrifft, so seien zunächst die Leistungen des Herrn Wilh. Mevius als „Bernier“ erwähnt, der zweifellos zwar ein begabter Künstler ist, der aber dennoch dieses Mal seine Rolle ein wenig gleichgültig aufgeführt hat. Während er in den beiden ersten Akten gut und korrekt spielte, hat er in den letzten Akten ziemlich mitschlägt. Er zeigte dort, wo das Geschehen seinen Höhepunkt erlangte, eine sonderbare Hastigkeit, die gerabzu unverständlich schien und auf den Zuschauer einen beständigsten Eindruck machte. Mit mehr Pathos spielte Ritty Franke als „Annamarie“, die sich nur, was wir nebenbei bemerken wollen, im Normalgespräch einen etwas launeren Ton angewöhnen muß. Bei der Wiedergabe ihrer seitlichen Reiden beim Tode ihres Sohnes und bei der Nachricht von dem Selbsttöten ihres Gatten hat Ritty Franke einen Erfolg gezeitigt, auf den sie stolz sein darf. Viel Kraft und Wärme zeigte Charlotte Franke als „Gertrud“. Eine un dankbare und äußerst schwierige Rolle, die aber Fr. Franke mit außerordentlicher Geschicklichkeit zur Vollendung brachte. Als Kadett spielte Herr Charman den „Frieder“ ganz vorzüglich, während er in seinen dramatischen Szenen teilweise versagte. Er ließ es an Mimik fehlen und wir haben den Eindruck gewonnen, daß abermüdete, fidele Rollen Herrn Charman weit besser liegen, als ernste und hochdramatische. Der „alte Herr von Schletow“ wurde durch Herrn Max Händler gut verkörpert. Ebenso wollen wir die Rolle des Herrn Niko als „Großherzog“ hervorheben, die selten naturgetreu zur Geltung gebracht wurde. — Das Bild auf den letzten Platz gefällte Hans Hendrich reichem Bekleid und die Theatergesellschaft darf sich rühmen, ein besonders für diese Verhältnisse schweres Problem zur Zuständigkeit all r gelöst zu haben. Das ist ihr großes Verdienst.

Das Lichtspielhaus brachte am vergangenem Sonntag „Die weißen Rosen von Ravensberg“ zur Vorführung, welcher Film beim Publikum einen vorzüglichen Anklang fand, daß derselbe auch diesmal den Wunsch im Laufe der Wintermonate nochmals zur Vorführung gelangen wird. — Kommen am Sonntag wird der Film „Sabja“, der Liebesroman einer Indierin vorgeführt. Cos May, die Hauptdarstellerin, spielt die Rolle der Indierin mit derartig herzergeisternder Tragik, daß jeder von diesem Stoff befangen wird. Da das Lichtspielhaus die Filmreifen von Eva May zur Vorführung gestellt hat, wird man noch öfters Gelegenheit haben, diese Künstlerin in ihren vielseitigen Rollen hier bewundern zu können.

Als Eigentümerin des Treibriemens, den am 24. d. M. der Händler Kuczer in Dicht beim Hofstrassen auf seinem Felde fand, hat sich auf die Anzeige im „Sohrauer Stadtblatt“ hin die Dominiabverwaltung Regerdorf gemeldet. Der Reimer, der als Eigentum des betr. Dominikus erkannt wurde, ist von dort im Frühjahr d. Jt. aus einem Zimmer, woselbst er nach einer Reparatur aufbewahrt worden war, gestohlen worden. 2 1/2 Meter sind von demselben abgeschnitten und von den Spähnen verbrannt bzw. veräußert worden. Das gefundene Objekt hatte immerhin noch einen Wert von 2000 M.

(Ausstellung landw. Maschinen und Geräte.) Die Landwirtschaftskammer für Schlesien, Landwirtschafts-Inspektion Oberschlesien, veranstaltet im Verein mit dem ober-schlesischen Landbau eine auf 14 Tage verteilte Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die sich auf sämtliche Landkreise zu einer noch bestimmenden Zeit erstrecken wird. Der Zweck der Ausstellung ist der, daß verhältnismäßig billige landwirtschaftliche Maschinen, meist bewährter Ausfertigung den Bauern vor Augen geführt werden sollen, wie überhaupt dem Bedarf an solchen Maschinen abzuhelfen.

(Ueberfall auf einen deutschen Redner.) In dem Ueberfall in Kob., über den wir bereits in voriger Nr. berichteten, wird noch gemeldet: Am Sonntag, den 25. Juli sollte nachmittags in Kob im Gasthause von Konkel die Gründung einer Ortsgruppe des Verbandes heimatreuer Ober-schlesier stattfinden, wobei Herr v. Scheliga von der Kreisgruppe Abhail als Redner auftreten sollte. Als Herr v. Scheliga gegen 4 Uhr in Kob eintraf, fand er nur wenige Deutschgenossen vor; es war nämlich in der vorhergegangenen Nacht von unbekannter Hand an der Wohnung des Hauptlehrers Jögella, des Einrußers der Versammlung, ein Zettel angeklebt worden, daß die Versammlung verschoben sei und erst 8 Tage später stattfinden. Statt der erwarteten Deutschen fanden aber vor dem Gasthause eine Menge von etwa 50 meist jüngeren Deutschen, zumteil mit dem polnischen Adler an der Wäsche. Etwa 10 Minuten, nachdem Herr v. Scheliga das Gasthause betreten hatte, folgten ihm die jungen Leute in den Saal nach. Auf eine Aufforderung, Platz zu nehmen, nahmen sie eine herausfordernde, feindselige Haltung an und erklärten, es sei nicht nötig, die Versammlung werde nicht lange dauern. Da sich ihren Mienen ungewissheit zu erkennen war, daß sie nicht in friedlicher Absicht gekommen waren, wollte sich Herr v. Scheliga vom Saal nach der Türe begeben, um den Einrußer der Versammlung zu holen. An der Türe sah er einen jungen Deutschen mit einem Dolchmesser in der Hand. Als er ihn noch fragte, was er denn damit wollte, tratene die Rednersführer an ihn heran, packten ihn und stießen ihn zu Boden. Er konnte sich noch aufraffen und die Angreifer zurückstoßen, als er aber nach seiner Radfahr-pistole greifen wollte, um wenigstens nicht waffenlos dazuliegen, warf ihm ein der eine ein Bad Bettungen und Flugblätter ins Gesicht, gleichzeitig warf der andere einen Stein mit solcher Wucht gegen seinen Kopf, daß ihm die Brille zertrümmert wurde und er mit einer 7 cm. langen Wunde in der Stirn zusammenbrach. Als man die wenigen Deutschen zum Angreifen Hilfe leisten wollten, stellte sich der eine der beiden Rednersführer mit der Waffe in der Hand vor ihn hin und sagte: „Id laß' Ihnen 5 Minuten Zeit, das Pistol zu verlassen, sonst haben Sie aufgeführt zu existieren. Wir geben nicht zu, daß Sie verbunden werden.“ Man zwang Herrn v. S. das Pistol durch eine Türe zu verlassen, an der sich die ganze Horde angesammelt hatte, einer davon stellte ihm ein Bein, so daß er wieder stürzte, worauf er ihm mit einem schweren Stöcke einen wunden Schlag über den Hinterkopf verfehlte. Unabsehbarm gelang es Herrn v. S. an das Auto zu kommen; bei der Abfahrt wurde ihm von den Wundeten ein Gefäß geworfen. Die Wunde, die Herr v. S. an der Stirn davongetragen hat, war verarzt, daß sie vom Arzt in Abhail genächt worden mußte. — Der „Kurier“ bemerkt hierzu sehr richtig: Es ist im ganzen Kreise Abhail noch nie vorgekommen, daß eine polnische Versammlung oder Veranstaltung je gelindert oder auch nur gefährdet worden wäre. Deutsche Versammlungen werden dagegen mit allen Mitteln brutaler Gewalt gefährdet oder verhindert. Das sind Tatsachen, die durch hunderte von Fällen bewiesen werden können. Unserem polnischen ober-schlesischen Volk kann man diese Bestialitäten nicht zur Last legen. Es ist in seiner Schwachheit unschuldig an dem, was begabte Redner durch ihre wüste Orgel anrichten. Es beginnt aber zu dümmern und der Tag ist nicht mehr fern, wo das ober-schlesische polnische Volk denen, die es verführen und zu Bestialitäten anstiften wollen, die rechte Antwort geben wird.

(Wehr und besseres Brot.) In der Vertrauensmännerkonferenz der Bergarbeiter des mitteldeutschen Braunkohlenbezirks in Halle wurde a. a. mitgeteilt, daß nach Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium die Brottration für die gesamte Bevölkerung auf 4 Pfund, für die Bergarbeiter auf 4 1/2, Pfund erhöht werden soll, unter gleichzeitiger Verbesserung der Güte des Brotes. Aus dem Reichswirtschaftsministerium wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Erhöhung der Brottration noch nicht

gang abgeschlossen sind. Es erscheint aber ziemlich sicher, daß noch vor dem 1. September die in Aussicht genommene Erhöhung der Brotration durchgeführt wird.

(Gesundheitszeugnisse vor der Ehe-schließung.) Die Nationalversammlung hat sich für ihre Erklärung in das Gesetz über den Personenstand eine Bestimmung angenommen, die besagt: „Der Standbeamte soll den Verlobten und Brautjungfern, deren Einwilligung nach dem Gesetz erforderlich ist, vor Anordnung des Aufgebots in ein Verzeichnis ausfüllen, in dem auf die Wichtigkeit einer ärztlichen Beratung vor der Eheschließung hingewiesen wird.“ Damit werden in Deutschland die Gesundheitszeugnisse fakultativ eingeführt, die in einigen norddeutschen Staaten von Amts wegen vor jeder Eheschließung gefordert werden; damit wird aber der Boden vorbereitet für eine eventuell später zu fordernde zwangsmäßige Vorlegung dieser Zeugnisse.

(Die Ueberspannung eines gesunden Grandfajes.) In der Deutschen Stadtverordneten-Versammlung stellte die polnische Fraktion bei einer Vorlage betr. Anstellung von zwei Militäranwärtern als Magistratsbeamten die Forderung auf, daß nur zweisprachige Leute angestellt werden dürften. Mit Recht wandte sich der Erste Bürgermeister und eine Reihe anderer Redner gegen eine solche unzulässige Ueberspannung des Grandfajes, daß die Beamtenstellen mit Oberschleslern und möglichst mit zweisprachigen besetzt werden sollen. Wenn man nach dieser Forderung verfahren wollte, dann wären alle Oberschlesler, die nur deutsch oder nur polnisch sprechen, von den Beamtenstellen ausgeschlossen und damit als Bürger 2. Klasse gekennzeichnet. Man sieht, auch ein so gesunder Grandfajes kann durch Ueberspannung zur Ungeheuerlichkeit werden.

(Ein neuer Fernsprecher in Wicht.) Der Reichspostminister teilte dem Hauptstadtkommissar von Wicht mit, daß baldmöglichst ein neuer Fernsprecher dem Richtigtag vorgelegt werden wird. In Aussicht genommen ist die Erhebung einer Anschlaggebühr, die entsprechend den Einklassigen der Verwaltung nach der Größe der Einzelanlagen bemessen wird, und einer Gesprächsgebühr, die in mehreren Stufen nach der Zahl der vermittelten Gespräche gestaltet ist. Die Gesamtgebühr wird also durch den Grad der Benutzungsbedürftigkeit und der tatsächlichen Benutzung bestimmt werden. Die Vorkosten werden mehr zu zahlen haben, als die Wochengebühren.

(Truppenbewegungen in Oberschlesien.) Um alarmierenden Meldungen vorzubeugen, wird von maßgebender Seite folgende Mitteilung: Die Mobilisierung Oberschlesiens erfolgt mit steigendem Interesse die Truppenbewegungen, die sich in den letzten Tagen innerhalb des besetzten Gebietes vollzogen. Verschiedene ober-schlesische Blätter haben die Vermutung ausgesprochen, daß man neuen Formationen gegenüberstehe. Wie die internationalisierte Kommission mitteilt, handelt es sich um Manövrierbewegungen und um Uingewandlung der hier stationierten Truppen. In wie weit man diese militärische Reglemente mit den Verhältnissen in Polen in Zusammenhang bringen will, muß der Kommandationsgasse des Einzelnen überlassen bleiben.

Gwitz, Kr. Bieł, 27. Juli. Am 25. d. Mts. verstarb Erzpriester Bogt hierseibst sein 40-jähriges Priesterjubiläum, an dem auch Weihbischof Wojciech aus Breslau teilnahm. Kardinal Vertman ernannte den Jubililar zum Erzbischofen.

Montagshütte, 28. Juli. Der Streit auf der Königstraße ist beigelegt. Der Untersuchungsrichter, der gestern nachmittags sich mit dem Spruch des Schwurgerichtsausschusses beschäftigte, durch den der Obmann des Bezirksrates Richter ausgeschlossen werden sollte, hat den Spruch des Schwurgerichtsausschusses nicht anerkannt. Richter bleibt also in seiner Stellung und der Grund des Streites ist beigelegt. Die Disziplin ist gestern abend 10 Uhr eingeföhrt. Während der Versammlung hatten sich Meschessansammlungen bei der Berglokalion gebildet, wobei auch Reden gehalten wurden.

Lauscha, 28. Juli. Ein schwerer Einbruch wurde von zwei Banditen zu später Abendstunde in der Wohnung des Kaufmanns Emanuel Eickner hier verübt. Der allein anwesende 74 Jahre alte Besitzer wurde gefesselt und da er um Hilfe rief, sie übergehoben. Alsbald durchsuchten die Mörder die Wohnung und eigneten sich hierbei eine Kaffeemaschine mit 600 Mk. an, mit der sie die Fingerringe ergriffen. Auf die Ermittlung der Raubmörder ist eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt.

Gindenberg, 28. Juli. An einer Wäscheleine hatten sich 8 Hajojbanditen aus dem obersten Stockwerk des hiesigen Amtsgerichtsgefängnisses auf dem Hof hingelassen und

Katholische Volkspartei für Sohrau und Umgegend.

Ratholiken,

werbet Abonnenten für Euer Organ, die

Oberschlesische Volksstimme

Parteiorgan der Kath. Volkspartei Oberschlesiens.

Erscheint 2 mal täglich (Morgen- und Mittag-Ausgabe) zu einem Abonnementspreise von

nur 5 Mark monatlich.

Bestellungen für Sohrau, Klischczow, Baranowiz und anliegende Dörfer nimmt durch Boten oder Postkarte entgegen

Kaplan Rania,

Vorsitzender der Kath. Volkspartei für Sohrau und Umgegend.

waren denn mittels einer Leiter über die Gefängnismauer ins Freie gelangt. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurde einer von ihnen wieder gefangen und zurücktransportiert, die beiden anderen Verbrecher, und zwar der Häuptling Johann Griz und Kungendorf und der Grabarbeiter Johann Stroka von hier sind entkommen.

Gleiwitz, 28. Juli. (Österreichischer Versammlungsbericht.) In einer Versammlung der ober-schlesischen Volkspartei, die den Anstoß Oberschlesiens mit württembergischer Autonomie an Polen anknüpft, sprach der polnische Kandidat Dr. Damcyl-Brudzin über die ober-schlesische Frage. Der Redner erging sich in wüsten Beschimpfungen der Berliner Regierungskreise und namentlich des Breslauer Geschäftsführers. Die Menge nahm erregt hiergegen Stellung und machte zahlreiche Zwischenrufe, die schließlich die Ausführungen des Redners erstickten. Der Leiter der Versammlung, Oberkaplan Potempa-Gleiwitz, nahm in keiner Weise Veranlassung, die Beschimpfungen zu unterdrücken. Schließlich stimmte die Menge das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ an. Raum war die erste Strophe des Liedes fertig gesungen, als Dr. Potempa, der sich bedroht glauben mochte, durch eine Welle, die vorher mit jactem Hinweis überreicht worden war, in die Menge schloß. Hierdurch wurde ein Unfallsanfall an der Hand verübt, ein Kandidat erhielt einen Stichwund ins Knie. Die hingeworfene Sicherheitspolizei nahm den Oberkaplan fest und den Versammlungsleiter sowie einen anderen Polenführer auf ihren Wunsch in Schutzhaft. Auf der Straße wurden die deutschen Demonstrationen fortgesetzt.

Rudo, Kr. Glesbenburg, 22. Juli. Bei einer Hochzeitsfeier im katholischen Saal, an der auch viele Polen in Soloform teilnahmen, kam es zwischen dem Bräutigam und einem Hochzeitsgast zu einer Prügelei. Um diese nicht an Ausdehnung gewinnen zu lassen, wurde die Polizei zu Hilfe gerufen, die von den Polen mit Revolverküssen empfangen wurde. Solange die Lärmschirmarmierte Munition nicht, machten auch die Polizeibeamten von ihrer Waffe Gebrauch, so daß es auf beiden Seiten eine Anzahl zum Teil schwer Verwundete gab. Noch von der Straße aus wurde von den eckelten das Feld räumenden Polen Schiffe durch die Fenster in den Saal abgegeben und dadurch noch 3 Zivilpersonen schwer verletzt. Im Saal selbst war kein Stahl und kein Eisen ganz geblieben und außerdem waren am Haus sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Gegen einen Abschnitt der Runderkarte bis zu 2 Jahren wird beim Feldermeister Bodstankowski 2 Bsd Zwiebad und 2 Bsd Milchschuppe zum Preise von 85 Pf. pro Bsd Zwiebad und 60 Pf. pro Bsd Milchschuppe veraholgt. Es wird bemerkt, daß diejenigen Personen, welche Zwiebad abholen, zur Annahme von 1 Bsd Milchschuppe verpflichtet sind. Die Bezugsschnittstelle sind bis Montag, den 2. August abzugeben, die Warenansgabe erfolgt am Mittwoch.

Gegen einen Abschnitt der Krankenkarte (Auszugmehl) wird bei den Kaufleuten Sellig und Jgler 250 g Krankenmehl (Auszugmehl) veraholgt. Preis 85 Pf. pro Pfund. Die Bezugsschnittstelle sind bis Montag abzugeben, die Ausgabe erfolgt am Mittwoch.

Gegen einen Abschnitt der Nährmittellkarte wird bei Kaufmann Knösch veraholgt: 50 g Kakao, Preis pro Portion 2,25 Mk.; 100 g Butter, Preis pro Portion 3 Mk. Die Bezugsschnittstelle sind bis Montag abzugeben, die Warenansgabe erfolgt am Mittwoch.

Für die laufende Woche wird gegen Abschnitt z der Fettkarte in den bekannten Fettkaufstellen veraholgt: 150 g Margarine, Preis pro Portion 2,82 Mk. Die Bezugsschnittstelle sind bis Montag abzugeben, die Warenansgabe er-

folgt am Mittwoch. Anherum wird Knoblauch zum Preise von 3 Mk. das Pfund marktfrei und unbeschränkt verkauft.

Am Sonnabend den 31. d. Mts. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der Fettel zum Bezug von Rosenmilch an die Milcharteninhaber B und C statt. Der Verkauf der Milch wird durch Kaufmann Sollorz erfolgen, die Ausgabe erstreckt sich auf 14 Tage und pro Woche eine Dose. Der Preis für eine Dose Vollmilch beträgt 3,80 Mk. Der Verkauf der Milch wird ab Mittwoch, den 4. August stattfinden.

Am Dienstag, den 3. August cr. findet im Zimmer 2 die Ausgabe der Brotzuckerarten (Abschnitt 13 bis 24) statt. Die Ausgabe des Zuckers erfolgt von Mittwoch ab und zwar auf die Abschnitte 13, 14, 15 und 16, mitina für 4 Wochen, für den Zeitraum vom 18. Juli bis 15. August cr.

Am Donnerstag den 5. August cr. erfolgt im Zimmer 2 die Ausgabe der Fettkarten. Bei Abholung der neuen Fettkarten ist die alte Fettkarte und der rote Ausweis vorzulegen.

Das Verpflegungsdepartement hat für die Einfuhr einer gewissen Quantität Zucker in Oberschlesien gesorgt. Dieser Zucker wird zum Einmachen in Rationen von 500 Gramm pro Kopf von Zeit zu Zeit je nach Bedarf der Wars ausgeteilt. Die erste Verteilung wird spätestens im Laufe der am 24. Juli endenden Woche stattfinden. Der Preis wird in jedem Kreise durch den betreffenden Kommunalverband festgesetzt und gleich mit der Verteilungsanzeige zur Kenntnis gebracht. R y b n i t, den 24. Juli 1920.

Der Kreiskontrollent. Pstentl.

Öeffentliche Bekanntmachung. Veranlagung der Besitzsteuer:

Auf Grund des § 52 Abs. 1 des Besitzsteuergesetzes werden hiermit alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20000 Mk. und darüber, die weder zum Mehrbetrag noch zur Besitzsteuer veranlagt worden sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis zum 31. Dezember 1919 um mehr als 10000 Mk. erhöht hat, im Finanzamtbezirk angefordert, ihre Steuererklärung nach dem dargelegten Formular, das beim Finanzamt erhältlich ist, bis zum 28. August 1920 und ohne besondere Anforderung richtig und vollständig bei Vermeidung hoher Geld-, Geldstrafen- und Ehrenstrafen vor dem unterzeichneten Finanzamt schriftlich oder mündlich abzugeben.

Wer die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verkennt, hat neben Geldstrafen und Zwangung der Steuererklärung einen Zuschlag zur geschuldeten Steuer verwirkt. R y b n i t, den 28. Juli 1920.

Finanzamt. J B: Dr. Stiller.

Evang. Gemeinde Sohrau. Sonntag, den 1. August, vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Warnung!

Warne alle diejenigen Personen, die über uns falsche Gerüchte verbreiten, dies weiter zu tun, da wir gerichtlich vorgehen müßten. Paul Pawlik. Josef Rduch.

Plebiszitmarken

von Teschen 10 Werte 5 H. bis 5 K. je Satz 7 Mk. hat abzugeben. Zuschriften unter „K. 12“ an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Neuemallierungen

an Fahrrädern, Vulkanisieren von Fahrradmanteln. Jedes Loch im Mantel wird mit neuem Gummi überzogen. Reelle gute Bedienung. B. ELIAS, Fahrradhandlung, Sohrau O.-S.

2000 M. Belohnung!

Am 14. Mai 1920 zwischen 10 bis 11 Uhr abends wurden in Sohrau in die Druckerei des dortigen Stadtblattes (Besitzer Hunold) von vier unbekanntenen Männern Konfessionsbüchsen, die mit Sprengstoff gefüllt, mit Draht umwickelt und mit Randschnur versehen waren, geworfen. Die Druckerei wurde erheblich beschädigt. Insbesondere sind das gesamte Inventar und zum Teil auch Maschinen zerstört worden. Die Bomben sind auf den Platz geworfen worden, wo Hunold zu arbeiten pflegte. Offenbar handelt es sich um ein politisches Attentat.

Ich fordere zur Nachforschung nach den Tätern auf und sichere eine Belohnung von **2000 Mark**

demjenigen zu, der die Täter so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Eine erforderlich werdende Verteilung der Belohnung behalte ich mir unter Ausschluß des Rechtsweges vor.

Ich erlaube nach den Tätern zu suchen und irgendwelche zweckdienliche Mitteilungen unmittelfach zu machen.

O p p e l n, den 28. Mai 1920.

Der Regierungspräsident.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 3. August 1920,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau. — Versammlung vorher im Schindler'schen Gasthause —

**1 fast neuen Sautschneider
(Fleischermaschine)**

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern.

Sohrau OS., den 30. Juli 1920.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Kameradschaftliche Wahlrechtsvereinigung auf Gegenseitigkeit

Ortsgruppe Sohrau.

Sonabend, den 31. Juli 1920, abends 8 Uhr

General-Versammlung in Broll's Gastwirtschaft (Kriebel.)

Wichtige Tagesordnung. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Kath. Jugendverein Sohrau.

Sonntag, den 1. August findet früh 1/2 8 Uhr die **Generalkommunion** für unsere Mitglieder statt.

Sonabend von 8 Uhr nachmittags ab: Beichtgelegenheit.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Eintracht.“

Donnerstag den 5. August 1920,
abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokale Söllorz.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmaschinen, Separatoren, Musikwerken, elektr. Klingelleitungen, Bierapparaten aller Systeme werden von mir selbst sachmännlich unter Garantie ausgeführt.

E. Knoppek,

Mechaniker, Sohrau, Töpferstr. 93.

Eiserner Ofen, Futterkasten

und einige größere Tonnen hat 34 verlaufen
Engelmann, Sohrau,
2 Minuten vom Bahnhof.

Cheliche Person sofort als

Bedienung gesucht.

(Täglich 1/2 stündige Beschäftigung).

Zuschreiben unter Nr. 100 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine gute alte Geige

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

Drei Monate altes Hengstfohlen

(Oldenburger) bei Landwirt Andreas Seibel, Eichendorf bei Sohrau.

Deckenrohr

liefert

Julius Dollmann,

Dachpappenfabrik, Kattowitz OS.

Lichtspielhaus

— Sohrau. —

Sonntag, den 1. August 1920:

Sadja.

— Liebedrama einer Indierin —
Mit Eva May, Tochter der Min May in der
Hauptrolle. Ein Film von herausragender
Tragik in 4 Akten.

Melne Frau selne Braut.

Lustspiel in 2—3 Akten.

Sonabend abend 8 Uhr: Probe.

— Sonntag anfang 8 Uhr abends. —

Achtung!

— Sonntag, den 1. August —
und die folgenden Tage finden im
Restaurant Broll
(Vertreter Kriebel)

abends von 1/2 7 Uhr ab

Humoristische und Künstler-Konzerte

Katt. Hierzu ladet Damen und Herren
herzlich ein und bittet um zahl-
reichen Besuch

Der Wirt.
Kriebel.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerei bald oder später
eintreten.

P. Hunold.

Arbeiter, Arbeiterinnen und Angestellte sämtlicher Berufe!

Sonntag, den 1. August 1920, nachmittags 4 Uhr
im Majoretschen Saale in Sohrau:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Wahlabbau und Lohnwirtschaft.**

2. **Wie wahren wir unser Existenzminimum auf politischem Gebiete
innerhalb der Gemeinde?**

Referent: Karger, Sekretär der Gewerkschaftskommission.

Es ist Gewissenspflicht eines jeden Angestellten, Arbeiters und jeder Arbeiterin
gleich welchen Berufes, dieser Versammlung beizuwohnen.

Wer nicht kommt, übt Selbstmord!

Der Ortsausschuß der freien Gewerkschaften.

Kurpark Bad Jastrzemb.

— Sonntag, den 1. August 1920: —

Volklieder-Konzert des M.G.V., Liedertafel-Königshütte

Dirigent: A. Tost.

Anfang 4 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Kurhaus statt.

Anfang 4 Uhr.

Landwirte Oberschlesiens

achtet auf die

nur 14 Tage dauernde

Ausstellung landw. Maschinen u. Geräte.

Die Ausstellung erstreckt sich auf sämtliche Landreise Oberschlesiens und
findet zuerst und zwar gleichzeitig statt in

Ost (für die Kreise Ost-Olewis und Groß-Strehlitz) und in
Oppeln, Cosel, Rybnitz, Tarnowitz, Rosenberg.
Darauf in: Leobschütz, Oberglogau, Ratibor, Nikolai,
Lublitz, Kreuzburg.

Anstellungsraum und Zeit der Ausstellung werden noch bekannt gegeben.

Um dem Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen abzuwehren, haben
die unterzeichneten Stellen erwirkt, daß

verhältnismäßig billige landwirtschaftliche Maschinen,
meist bewährter Ausführung,
zur Ausstellung kommen.

Bestellungen nimmt der leitende Vertrauensmann in der Ausstellung
entgegen. Erfüllung der Bestellungen kann sofort erfolgen.

Landwirtschaftskammer für Schlesien.

Oberschlesischer Landbund.

Landwirtschafts-Inspektion Oberschlesien.

Kinderwagen, Sportwagen

liefert preiswert ab Fabrik

Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.

Prismenglas (Zeiß) zu verkaufen

Wo? sagt die Exped. d. Bl.